

Ambulantes Hospiz Remscheid e. V.
Elberfelder Str. 41, 42853 Remscheid
Tel: 02191 464705
Mail: info@hospiz-remscheid.de
www.hospiz-remscheid.de



Neues aus dem Hospizdienst

Liebe Mitglieder, liebe Förderer und liebe Freunde,

das ereignisreiche Jubiläumsjahr 2025 mit seinen vielen besonderen Momenten liegt hinter uns. Das neue Jahr steht passend unter dem Motto: „Wenn es still wird ...“

In der Stille haben wir an unsere Verstorbenen gedacht – an Frau Ingeborg Joch, unser Gründungsmitglied, und an Herrn Peter Evang, unseren ehrenamtlichen Mitarbeiter. In einem Gedenkritual im Januar haben wir viele gute und dankbare Gedanken für die Menschen gesammelt, die uns vorausgegangen sind.

Gerade jetzt, in der österlichen Zeit, kann es hilfreich sein, sich mit unserem Jahresmotto „Wenn es still wird ...“ bewusst auseinanderzusetzen. Vielleicht haben sich einige von Ihnen für die Fastenzeit einen persönlichen Verzicht vorgenommen – weniger Auto fahren, bewusster essen, auf Alkohol verzichten oder das Handy öfter einmal zur Seite legen. Möglichkeiten gibt es viele, und 40 Tage können lang erscheinen.

Doch sich Zeiten der Stille und Ruhe zu gönnen, kann den Verzicht leichter machen. Warum überhaupt verzichten? Diese Frage darf jeder für sich selbst beantworten. Aber Momente der Ruhe helfen uns, über den eigenen Weg nachzudenken, innezuhalten und – wenn nötig – neue Richtungen einzuschlagen. Ostern mit seiner Botschaft von Auferstehung und Neuanfang kann dafür ein guter Zeitpunkt sein.

Auch unser Hospizjahr beginnt gerade erst. Die Planungen für Veranstaltungen, bei denen das ambulante Hospiz vertreten sein wird, laufen auf Hochtouren. Besonders erfreulich ist, dass die Kindertrauerbegleitung immer mehr Gestalt annimmt und zu einem zunehmend wichtigen Baustein in unserem Aufgabenbereich wird.

Genießen Sie das kommende Osterfest. Erleben Sie das Aufblühen der Natur mit ihren frischen Farben und das Erwachen neuen Lebens. Denn: „Wenn es still wird ...“ sieht man vielleicht mehr.

Dirk Haibach
Ehrenamtlicher Mitarbeiter

INHALT

Editorial.....	1
Mein Blick auf unseren Vorstand	2
Unsere neue Supervisorin stellt sich vor	2
Ein gesellschaftliches Phänomen	3
Kintsugi - eine goldene Verbindung	4



MEIN BLICK AUF UNSEREN VORSTAND

ICH WAR FASSUNGS- UND - FAST - SPRACHLOS ...

An einem Wochenende im Januar hatte ich die Möglichkeit, den Vorstand unseres Hospizvereines im Rahmen eines Workshops zum Thema „Teamvorstand“ näher kennenzulernen.

Was ich erlebte, begeisterte mich sehr. Ich hatte zuvor eine Vorstellung von einem Vorstand, der über allem schwebt, und so richtig konnte ich mir die Arbeit des Vorstandes auch gar nicht vorstellen. Als die einzelnen Vorstandsmitglieder und die ebenfalls anwesenden Koordinatorinnen Anja, Andrea und Sarah sodann auf Kärtchen schrieben, was sie alles so machen, war ich fassungs- und - fast - sprachlos. So viel? Wahnsinn und größten Respekt.



Damit zukünftig die größte Arbeitsbelastung nicht mehr beim 1. Vorsitzenden liegt, ist ein Teamvorstand angedacht, was ich sehr begrüße. Im Teamvorstand sind sämtliche Vorstandsmitglieder gleichberechtigt, es gibt keinen 1. und 2. Vorsitzenden mehr. Entsprechend können die zahlreichen Aufgaben besser verteilt werden.

An dem Wochenende konnte ich erleben, dass der jetzige Vorstand - trotz der noch vorhandenen Hierarchie innerhalb eines klassischen Vorstandes - bereits ein Team ist. Der Umgang untereinander und auch gegenüber den Koordinatorinnen ist wertschätzend und respektvoll, wobei der Humor nicht zu kurz kommt, was ich persönlich sehr wichtig finde.

Ja, mittlerweile kann ich mir sogar vorstellen, Teil des (Team) Vorstandes zu werden. Es ist nur wichtig, in Kontakt zu treten und vielleicht auch mal den ersten Eindruck (bei mir war er falsch) zu schildern, um im besten Fall gemeinsam für diesen wunderbaren Verein aktiv zu werden.

Stefanie Maas

UNSERE NEUE SUPERVISORIN STELLT SICH VOR

Seit Anfang dieses Jahres begleitet Frau Fuck eine unserer drei Supervisionsgruppen für die ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen.

Ich freue mich sehr, seit diesem Jahr als Supervisorin mit an Bord sein zu dürfen, und möchte mich Ihnen kurz vorstellen.

Als systemische Beraterin und Therapeutin bin ich in verschiedenen Settings des öffentlichen Lebens als Beraterin und Begleiterin unterwegs. Mehr gesellschaftliches Miteinander als Basis unserer wunderbaren Demokratie ist für mich ein wichtiges Kernelement meines Seins und meines Tuns.

Zu Hause halten mich unsere zwei Kinder, der Hund und eine langjährige Community am Boden und auf Trab. Ich liebe es zu reisen – mit dem Rucksack auf dem Rücken die Welt zu erkunden gibt mir jedes Mal das Gefühl von Verbundenheit und lehrt gleichzeitig wunderbare Demut.



Ich freue mich auf den gemeinsamen Weg im Ambulanten Hospiz Remscheid!

Ihre Jael Fuck

EIN GESELLSCHAFTLICHES PHÄNOMEN

WIE SAGT MAN NOCH GLEICH ...

Ein grauer Regentag. Zeit, dies und das am Laptop zu erledigen, ein wenig zu surfen. Ein Tippfehler und ich landete auf einer Webseite, die ich nach kurzem Anlesen sofort wieder wegklickte.

Doch nur einen Augenblick später schlug ich gedanklich eine Brücke zur Hospizarbeit. Was ich las, war befremdlich, aber dennoch vertraut. Versteht nicht jeder von uns, was die Worte „der schaut sich die Radieschen von unten an“ bedeuten?

Sicherlich ist die Auflistung und die berufliche Zuordnung der folgenden Formulierungen in Frage zu stellen, teilweise frivol und erreicht Grenzen des guten Geschmacks. Dennoch stellt die Auswahl eine Spannweite aus der Historie bis ins Computerzeitalter und damit etwas durchaus Aktuelles dar.

Zeigt sich hier nicht ein gesellschaftliches Phänomen, schwierige, nicht leicht auszusprechende Situationen zu banalisieren?

Ein flotter Spruch, ein verlegenes oder sogar lautes Lachen sollen helfen, Sachlage, Gegebenheit oder Problematik herunterzuspielen und Hemmungen zu überbrücken. Lachen und Humor, ob seicht, schwarz oder tiefgründig, erleichtern den Zugang zu starren Tabus wie auch zu der Thematik Sterben und Tod.

Es ist eine stete Aufgabe der Hospizarbeit, diese Themen gesellschaftsfähig zu machen und aufzubrechen. Mit Offenheit, ohne Ressentiments Menschen zu begegnen, sie zu sensibilisieren, Regelungen und Vorsorge zu treffen. Nur dann können wir im Sinne von Cicely Saunders arbeiten: „Nicht dem Leben mehr Tage, sondern den Tagen mehr Leben geben.“

Irmtraud Kaufel

Standesgemäße Todesarten



Bild: www.ruthe.de - Ralph Ruthe, Hamburg
Text: www.janko.at - Angela und Otto Janko, Wien

Der Gärtner beißt ins Gras. · Der Kellner gibt den Löffel ab. · Der Turner verreckt. · Den Elektriker trifft der Schlag. · Der Spachtelfabrikant kratzt ab. · Der Schaffner liegt in den letzten Zügen. · Der Beamte entschlüft sanft. · Der Zahnarzt hinterlässt eine schmerzliche Lücke. · Der Gemüsehändler schaut die Radieschen von unten an. · Der Fechter springt über die Klinge. · Die Putzfrau kehrt nie wieder. · Der Anwalt steht vor dem jüngsten Gericht. · Der Autohändler kommt unter die Räder. · Der Förster geht in die ewigen Jagdgründe ein. · Der Rabbi geht über den Jordan. · Der Gynäkologe scheidet dahin. · Der Eremit wird heimgerufen. · Der Tenor hört die Englein singen. · Der Marathonläufer wird mit den Füßen zuerst herausgetragen. · Der Spanner ist weg vom Fenster. · Der Priester segnet das Zeitliche. · Der Scheich bekommt seine letzte Ölung. · Dem Uhrmacher schlägt die letzte Stunde. · Der Totengräber schaufelt sich sein eigenes Grab. · Der Schlossbesitzer gibt den Geist auf. · Der Skispringer macht einen Abflug. · Der Koch tritt vor seinen Schöpfer. · Der Rallyepilot fährt zur Hölle. · Die Handarbeitslehrerin erstickt. · Der Kaminkehrer verzieht sich. · Der Schauspieler verlässt die Bühne. · Der Obdachlose putzt die Platte. · Der Kaufmann schlägt ins Kontor. · Der Säufer ertrinkt. · Das Arschloch kackt ab. · Der Rockstar macht 'nen Elvis. · Der Clown kriegt 'nen Herzkasper. · Der Pornostar kommt nie wieder. · Der Ornithologe macht die Flatter. · Der Fährmann ist hinüber. · Der Historiker ist Geschichte. · Der Eisverkäufer ist schon kalt. · Schuhverkäufer liegt 6 Fuß tief unter der Erde. · Der Vertreter tritt ab. · Der Windows-User hängt sich auf. · Der Softwareentwickler >> dev NULL.

KINTSUGI

EINE GOLDENE VERBINDUNG

Das erste, was mich an der Methode des Kintsugi ansprach, war die große poetische Kraft der vergoldeten Bruchlinien einer schlichten Teeschale. Dass man so etwas Verzauberndes aus den nutzlosen Scherben einer ärgerlichen Unachtsamkeit herstellen konnte! Vor langen Jahren hatte mich ein solches Seh-Erlebnis begeistert!

Insofern war ich sehr erfreut, beim Mitarbeiterfest im November 2025 den Workshop der Achtsamkeitstrainerin und Psychologin Sabine Fuchs über Kintsugi mitmachen zu können. Aber die 1 ½ Stunden waren mir zu wenig! Umso schöner, dass am 8. März 2026 eine etwas längere Wiederholung in unseren Hospizräumen stattfinden konnte.



Wir haben dabei einen Prozess ahnen und üben können, der uns die Eigenart des Kintsugi erlebbar machte. Natürlich ist es möglich, viel darüber nachzudenken, was es bedeuten mag, Scherben einer Tasse oder einer Schale nicht schnell wegzufegen, sondern sie mit vergoldetem

Lack zusammenzufügen und sie im Leben zu behalten: Kritik an der Wegwerfmentalität? Aushalten und Akzeptieren von Brüchen? Die Illusion des Perfekten sehen und Unvollkommenheit willkommen heißen? Und damit die leidvollen Brüche auch im Leben annehmen. Und anerkennen, dass es keine unveränderliche Identität geben kann.

In der Kürze des Workshops war es völlig ausreichend, uns mit dem Tun zu befassen (und den klebrigen Fingern). Und zu erleben, dass Geduld durchs Tun und in der Zeit entsteht und nach und nach vergoldete Ergebnisse erfährt. Danke für den schönen Workshop, liebe Frau Fuchs!

Wie schön wäre es, wenn jede Reha-Klinik auch einen Kintsugi-Workshop anbieten würde. Wenn ein Reparatur-Café den eingesetzten Ersatzteilen auch Goldlack begeben würde. Und wir als Hospiz-Mitarbeitende uns Expert:innen für Geduld nennen dürften.

Wolfgang Fey



IMPRESSUM:

Ambulantes Hospiz Remscheid e. V.

Elberfelder Str. 41
42853 Remscheid

Tel: 02191 464705

E-Mail: info@hospiz-remscheid.de
www.hospiz-remscheid.de

[Facebook](#)



[Instagram](#)



Sprechzeiten:

Dienstag 10.30 - 12.00 Uhr
Donnerstag 16.00 - 18.00 Uhr

Inhaltlich Verantwortlicher gemäß § 18 Abs. 2 MStV:

Andreas Strobel
Elberfelder Str. 41
42853 Remscheid

Fotos:

S. 1 + 4 privat
S. 2 Canva, Jael Fuck
S. 3 siehe Bildunterschrift

Spendenkonto:

Stadtsparkasse Remscheid
IBAN:
DE72 3405 0000 0000 0180 28
BIC: WELADEDXXX

Ambulantes
HOSPIZ
Remscheid e.V.